

# Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel u. Umgegend.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Fringeilohn 1 Mk. 20 Pf.  
nach die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einspaltige Kopfzeile 10 Pf.,  
Rechts wird nach Zeilen berechnet.  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 71.

Mittwoch, den 20. Juni 1894.

7. Jahrgang.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

(Eingefandt).

Aue, 17. Juni. Mädchen in u. Haushaltungsschulen.

Gestern fand im Bürgergarten eine öffentliche Versammlung statt, die von H. Papp zur Gründung eines Mädchenheims einberufen worden war. Die Mittheilungen, welche Hr. Förster Unbescheid machte, haben für weitere Kreise Interesse; ich hebe deshalb das Wichtigste daraus hervor. Der materielle und sittliche Nothstand in den meisten unserer Arbeiterfamilien liegt zu Tage. Viele Männer und Frauen u. zahlreiche Vereine sind bemüht, ihn zu beseitigen oder zu lindern. Nicht in den unangünstigen Erwerbsverhältnissen, sondern meist in einem ungeordneten, verlotterten Haushalt, in einem zerrütteten Familienleben wurzelt das Elend. Der Schwerpunkt eines glücklichen Familienlebens liegt in der Hausfrau. Umso mehr ist es zu beklagen, daß so viele Frauen gar nicht imstande sind, ihren heilem Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter gerecht zu werden. Dieser Uebelstand ist eine Folge der sozialen Verhältnisse, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten gestaltet haben; an der Erziehung, welche das Mädchen aus niedrigem Stande erhält, an den häuslichen Verhältnissen, in denen es aufwächst, liegt die Hauptursache. Früher war für viele Mädchen die Dienstbotenlaufbahn eine, wenn auch ungeliebte Säule und Vorbereitung für den Brautentwurf, wenigstens an Fleiß, Ordnung, guten Ton wurden sie gewöhnt. Jetzt ziehen die meisten Mädchen die Arbeit in den Fabriken vor, in den freien Stunden gehen sie dem Vergnügen nach, viele verheirathen sich, ohne sich die Fertigkeiten und Kenntnisse angeeignet zu haben, die zur Führung eines Haushalts erforderlich sind. Die Führung eines Haushalts aber, insbesondere mit beschränktem Mitteln, ist eine Kunst, die erlernt werden muß wie jede andere. Die Thätigkeit der Hausfrau ist nicht minder wichtig wie die des Mannes; dieser erwirbt, jene verwendet die Mittel zu den vielseitigen Zwecken des Haushalts. Doch der Beruf des Mannes erlernt werden muß, ist immer selbstverständlich gewesen, aber daß die Mädchen auf den Frauenberuf äußerst selten vorbereitet werden, fiel nicht auf. Erst in neuester Zeit ist die Einsicht allgemeiner verbreitet, daß auch den heranwachsenden Mädchen der unbemittelten Volksschicht Gelegenheit gegeben werden muß, sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die zur Führung eines Haushalts erforderlich sind. Die Volksschule kann hierbei nur in beschränktem Maße helfen, wenn auch der Lehrplan für den Mädchenunterricht nach der Verbesserung fähig ist. Auch die elterliche Haushaltung kann meist nicht als Muster dienen. Was soll also zur Abhilfe geschehen?

Den Anstoß zur Erörterung dieser Frage gab ein Vortrag über „Fortbildungsschulen für Mädchen“, der im August 1887 in Frankfurt a. M. gehalten wurde. Er kam im Druck der Kaiserin Augusta in die Hände, und auf ihre Anregung schickte der Verein für Armenpflege im folgenden Jahre den Beschluß, auf die Errichtung hauswirtschaftlicher Fortbildungsschulen für unbemittelte Mädchen und auf die gefällige Einführung von Fortbildungsschulen für Mädchen hinzuwirken. Auch andere Vereine und Personen nahmen sich der Sache an, und jetzt sind in den meisten größeren Städten Deutschlands, auch unseres engeren Vaterlandes Sachsen, Haushaltungsschulen errichtet. Eine Musteranstalt ist namentlich die in Frankfurt a. M., über deren Einrichtung der Vortragende ausführlichere Angaben macht. Der Unterricht erstreckt sich in der Regel auf Kochen, weibliche Handarbeiten, Reinmachen und Bügeln; auch die zweckmäßige Behandlung der Wäsche, die Kenntniß des Nährwertes der Nahrungsmittel wird gelehrt. Immer aber wird dabei auf die Bedürfnisse einer einsamen Haushaltung Rücksicht genommen. Wegen 150 veraltete Anstalten sind bereits in den 6 Jahren entstanden und fortwährend entstehen neue. Auch in unserer Stadt Aue,

wo so viele Mädchen in den Fabriken beschäftigt sind, muß etwas gethan werden. Sind die Schwierigkeiten auch groß, sie sind nicht unüberwindlich.

Aber nicht eine Haushaltungsschule, sondern ein Heim für Mädchen, die hier in Arbeit sind, aber ihre Eltern nicht hier haben, ist das nächste, was ins Auge gefaßt ist.

Darauf teilt Dr. Papp mit, das er für diesen Zweck eine Stiftung gemacht habe unter dem Namen „Auguste Papp-Stiftung“, zum Gedächtnis seiner verstorbenen Gattin, und überreicht Herrn Bürgermeister Dr. Kretschmar ein Sparkastendruck über 5000 Mk. und die Stiftungsurkunde. Er habe sich die Sache folgendermaßen gedacht: Es möge vor der Hand ein Versuch gemacht werden, mit 10 bis 12 Fabrikmädchen. Es soll eine große Stube mit einigen Schlafkammern gemietet, eine Hausmutter angestellt werden. Die Mädchen wohnen bei der Hausmutter und werden gegen ein Kostgeld beschäftigt; sie sollen an eine Hausordnung gebunden sein und außer der Fabrikzeit in den einfachen häuslichen Verrichtungen unterwiesen werden, in der Küchenarbeit, im Nähen, Stricken u. Stopfen usw. Er bittet die Frauen von Aue, sich an der Einrichtung und Bewusstseinsbildung der Anstalt zu beteiligen, und legt diese auch den Fabrikanten ans Herz. Der Stadtrath habe seine Unterstützung zugesagt und das Protectorat über das Mädchenheim, zu dessen Gründung laut Stiftungsurkunde vom Kapital bis zu 1000 Mk. entnommen werden können, übernommen.

Für die künftige Gabe dankt der Bürgermeister im Namen der Stadt. Das gute Wort verdient die thätige Teilnahme der einsichtigen und wohlwollenden Menschen; möge es einen glücklichen Anfang nehmen und gedeihen!

Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg macht bekannt:

Am 13. d. s. Monats ist in Bernsdorf ein schwarz und gelb gefleckter Hund männlichen Geschlechts, ca. 2 Jahre alt, nachdem derselbe einige Tage frei herumgelaufen war und mehrere Hunde gebissen hatte, getödtet und durch tierärztliche Untersuchung die Tollwuth desselben festgestellt worden. Es wird daher für die Orte Bernsdorf, Oberpfannenstiel, Grünhain, Niederpfannenstiel, sowie für den Gerichtsbezirk Oberpfannenstiel eine bis zum 20. September 1894 währende Hundesperre andurch angeordnet. Auch die für die Orte Detersdorf, Oberpfannenstiel, Neuwelt mit Untersachsenfeld und Lauter, sowie für den Gerichtsbezirk Forstrevier Grünhain bis zum 12. Juli dieses Jahres bereits bestehende Hundesperre bis zum obigen Tage hierdurch verlängert. Alle in diesen Orten vorhandenen Hunde sind anzuleiten oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine zu führen.

Am Sonntag unternahm der Singvögel-Liebhaber-Verein „Kassara zu Aue“ einen Ausflug mit Damen, nach Fürstentbrunn und Schwarzenberg. Früh 8 Uhr wurde abmarschirt, über Oberpfannenstiel, König-Albert-Thurm auf dem Spiegelwald, Walschleithe, nach dem historischen Fürstentbrunn, nach längerem Aufenthalt marschirte man nach dem Schützenhaus zu Schwarzenberg, wo ein Tanzchen vollzogen wurde. Von da aus begab man sich nach verschiedenen Lokalen der Stadt, bis man gegen 8 Uhr abends wieder der Heimat zu marschirte.

Der Verd. ab der Metall- und Holzarbeiter, Ortsverein Auerthal, unternahm zu gleicher Zeit unter starker Theilnahme (ca. 150 Personen) einen Ausflug nach Schwarzenberg, im Gasthof zu Lauter war das Rendezvous mit dem Schwarzenb. Bruderverein u. vergnügte man sich nach gegenseitiger Begrüßung bis in die späten Abendstunden, wo man in stattlichem Aufzug mit der Auer Stadtkapelle an der Spitze, wieder heimwärts zog.

Die Vereinstrometer, im Auerthal treibt jetzige Zweige. Zu den 48 Vereinen haben sich noch 2 gestellt, ein „Kassara-Verein“, der im Restaurant „Germania“ tagt und ein „Zoologischer Verein“, der in den „Reichshallen“ seinen Sitz hat und sich die Kenntniß, Pflege und Schonung aller kleineren Thiergattungen, der Rassehund, Ka-

ninchen, Sing- und Bierdögel, Amphibien und Insekten zur Aufgabe gemacht hat.

(Theater). Morgen Mittwoch wird seitens der Gesellschaft „Korb“ auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male der gegebene Schwank Oskar Blumenthal „Grafstadtluft“ zur Aufführung gebracht, wobei die beste Novität dieses beliebten Bühnendichters, die Vorstellung wird auch diesmal nicht versahen, ein volles Haus zu schaffen. Donnerstag geht in Fischers Gasthaus in Lauter das herrliche Schauspiel der Charlotte Birch-Biesler „Der Goldbauer“ in Scene, während Freitag in Aue voraussichtlich die berühmte Novität „Die Heimat“ gegeben wird.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft und der Bezirksauschuß Zwidau haben den derzeitigen Bürgermeister in Hartstein als berufsabhängigen Gemeindebeamten anerkannt.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Kirchberg, 15 Juni. Gestern Nachmittag entstand auf bis jetzt unausgeklärte Weise im Döblich'schen Wohnhause am Kassenberg Feuer, das ein ziemlich bejahrter Mann zuerst entdeckte und Lärm machte. Das verpeuernde Element griff sehr schnell um sich. Mit todtenmüthiger Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr führte ein Vater Namens Söhne in die brennende und mit Rauch gefüllte Kammer und rettete von dort sein schlafendes Kind, wobei er im Gesicht und Haar verletzt wurde und er mit seinem Kinde außerdem noch einige Brandwunden erhielt. Da schnell ärztliche Hilfe eintraf, hofft man auf Genesung beider.

Kirchberg. Auf seltsame Weise verunglückte in dem nahegelegenen Walde eine arme Frau, Namens Gropner. Letztere war mit Holzauflagen beschäftigt, als durch den gestrigen Sturm eine starke Fichte enturzelt und umgeworfen wurde, der Stamm traf die Frau mit voller Wucht und zerquetschte ihr beide Beine.

Chemnitz. In einer Wohnung in der Schloßvorstadt brach ein 23 Jahre alter Strumpfwirler aus Bennsdorf mittels Revolver vier Schüsse in die Brust bei. Der Lebensmüde wurde schwerverletzt. — Sonnabend feierte Herr Schlossermeister Richter sein 50 jähriges Jubiläum.

Die Bezirke Schulininspektion nimmt Veranlassung, hinsichtlich der religiösen Erziehung der in gemischten Ehen geborenen Kinder auf folgende, nach den bisherigen Erfahrungen mehrfach nicht beachtete gesetzliche Vorschriften besonders aufmerksam zu machen: Eheleute, deren Vater dem evangelischen, deren Mutter aber dem katholischen oder dem deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisse, bezuglichen Kinder, deren Vater dem katholischen oder dem deutsch-katholischen und deren Mutter dem evangelischen Glaubensbekenntnisse zugehörig ist, sind in dem Bekenntnisse des Vaters zu erziehen. Eine Abweichung von diesen Bestimmungen ist nur dann zulässig, wenn die Eltern vor erfülltem sechsten Lebensjahre der betreffenden Kinder an Ort und Stelle und ohne Beistand anderer Personen eine Uebereinstimmung vor dem Richter dahin zu Protokoll abgeschlossen haben, daß ihre Kinder oder eines oder das andere derselben in dem Bekenntnisse der Mutter erzogen werden sollen. Auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche zur Zeit einer solchen Vereinbarung bereits das sechste Lebensjahr erfüllt haben, bleibt jedoch der Abschluß der letzteren ohne Einfluß.

O Sonne, liebe Sonne! was fällt dir jetzt nur ein?  
Du willst dich ganz verstecken, das kann dein Ernst nicht sein,

Und länger so zu quälen, mit kaltem Wolkennetz,  
Im Sommer gar noch streuen, nun höre, das ist groß!

Gedankt jetzt noch ans Himmel, bei düst'nder Natur  
Das ist ja zum Verzweifeln, du treibst wohl Wasserkur?  
Und vielen Andern aus der See gesprochen,  
d. freil. Einj. besten Dank. Die Red.